

Münchner Flüchtlingsrat e.V.

Dachauer Str. 21a
80335 München

Tel: 089/123 900 96
Fax: 089/ 123 921 88

info@muenchner-fluechtlingsrat.de



Pressemitteilung

Lagersystem kurz vor dem Zusammenbruch – Münchner Flüchtlingsrat fordert unkomplizierte Lösungen statt Festhalten an überholter Bürokratie

Der Münchner Flüchtlingsrat bietet mit den Infobus-Projekten Beratung in den AnKER-Dependancen in München und Ingolstadt an. In den Beratungsstunden der letzten Wochen wurde offensichtlich, dass das Konzept, Geflüchtete in Massenunterkünfte unterzubringen, an seine Grenzen stößt. Die Sammelunterkünfte erreichen längst ihre Kapazitätsgrenzen, Personen müssen in Turnhallen und Notunterkünften schlafen.

Dennoch halten die Behörden an den strikten Vorgaben des Behördenablaufs fest. Personen ohne erfolgte Erstregistrierung werden sämtliche Sozialleistungen wie Kleidung oder Geldleistungen vorenthalten. Die Registrierung dauert aber derzeit teilweise mehrere Wochen oder sogar Monate. Selbst wenn Personen bereits in Deutschland lebende Verwandte mit ausreichend Wohnraum haben, sind sie rechtlich dazu gezwungen, in den eh schon überfüllten AnKER-Zentren oder Notunterkünften auszuharren. Menschen, die ärztliche Untersuchungen benötigen, haben kein Recht auf eine freie Arztwahl, sondern dürfen lediglich den zuständigen Arzt in ihrem Lager aufsuchen. Diese sind jedoch ebenso überfordert mit der Situation und teilweise mehr als einen Monat im Voraus ausgebucht.

„Vor allem in der jüngeren Vergangenheit wurden wir Zeuge von den chaotischen Zuständen in den Unterkünften“, so Robin Esterer vom Münchner Flüchtlingsrat „Personen, die teilweise seit mehreren Wochen in Deutschland sind, wurden noch nicht registriert, haben keine wintertaugliche Kleidung oder ärztliche Versorgung erhalten. In unserer Beratung in Ingolstadt sind Personen mit kurzer Hose und Flip-Flops, bei Temperaturen nahe dem Gefrierpunkt“.

Im Zuge der Ukraine Krise wurden oft schnelle und unkomplizierte Lösungen für ähnliche Probleme gefunden. Geflüchtete durften bei Privatpersonen unterkommen, konnten sich per E-Mail registrieren und haben unkompliziert Behandlungsscheine für generelle medizinische Versorgung ausgestellt bekommen.

„Insbesondere Personen, die andere Unterbringungsmöglichkeiten, beispielsweise bei Verwandten, haben, sollten diese ermöglicht werden und von der Wohnverpflichtung für eine Erstaufnahmeeinrichtung abgesehen werden“, fordert Robin Esterer vom Münchner Flüchtlingsrat „in der Ukraine Krise hat sich gezeigt, dass unbürokratische Lösungen, insbesondere bei der Unterbringung möglich und hilfreich sind. Jetzt ist es an der Zeit, die Möglichkeit für alle Geflüchteten anzubieten“.

Konkret fordert der Münchner Flüchtlingsrat:

- Abschaffung der Wohnsitzverpflichtungen
- Freie Arztwahl für Geflüchtete, unkomplizierte Kostenübernahme von Behandlungskosten durch das zuständige Sozialamt
- Bereitstellung von Sach- und Geldleistungen auch ohne erfolgte Registrierung

Bei Rückfragen wenden Sie sich bitte an Robin Esterer, 0151/55713769, infobus-ing@muenchner-fluechtlingsrat.de .